



Wie ein liebevoller Bühnenbildentwurf oder eine kunstvolle Puppenstube sehen Andreas Kiepes Raum-Collagen aus. Der Meister-schüler der Kunstakademie Münster studierte bei Timm Ulrichs und Henk Visch. MZ-Fotos (2) Jennen

11. August 2008

Rolltreppe vorwärts

Ausstellung: Andreas Kiepes erstaunliche 3-D-Kunst im Quartier 7

MÜNSTER • Man braucht keine 3-D-Brille, damit Andreas Kiepes Bilder einem ins Auge springen. Dafür sorgt der Künstler schon selbst.

Die kleine, feine Ausstellung des 27-jährigen Akademie-Meisterschülers im Quartier 7 an der Kreuzkirche bietet so etwas wie die Erfindung der Dreidimensionalität.

Die erste Stufe sind Fotografien, aus denen bestimmte Teile des Motives leicht herausragen. Kiepe fotografierte etwa die Rolltreppen in einem münsterschen Kaufhaus und machte mehrere Abzüge. Die einzelnen Treppen mit ihren Stufen und Geländern schnitt er aus, unterfütterte sie mit einer dünnen Schaumstoffschicht und klebte sie dann genau deckungsgleich auf die Treppen im Originalfoto. Von weitem sieht dieses Relief wie eine ganz normale Fotografie aus, erst aus der Nähe rollen die plastischen Treppen dem Betrachter förmlich entgegen. Das Resultat erinnert an die optischen Täuschungen auf



Wie in einem Vexierbild springen die aufgeklebten Rolltreppen aus der Fotografie.

einem der berühmten, unmöglichen Treppenbilder von M.C. Escher.

Auch andere dieser 3-D-Fotos sind reizvoll – etwa ein äußerst unaufgeräumtes WG-Zimmer, das durch die raffinierte Klebetechnik wie ein farbiges, schönes Gemälde aussieht.

Kiepes nächste Schritt geht noch weiter in die räumliche Tiefe. Er schuf Collagen aus Papier und Pappe, die wie

kleine Puppenstuben oder Bühnenbildentwürfe an der Wand hängen – beziehungsweise in eigens konstruierten Vertiefungen an der Wand, denn diese Bilder sind mehrere Zentimeter dick. Eine Küche und ein Badezimmer sind etwa zu sehen. Einrichtungsgegenstände, Böden und Wände hat Kiepe teils aus Fotos gebastelt, teils gemalt. Diese Werke könnten leicht wie neckische Adventskalen-

der wirken, aber durch verfremdete Perspektiven und interessante Materialkontraste (überall ragt etwa an den Rändern abgerissene Pappe ins Bild) bricht der Künstler die Illusion und gibt den Szenarien eine leicht morbide Stimmung.

Stadt aus Pappe

Der letzte Schritt ist die Vollplastik: Wie ein explodierter Lampenschirm hängt ein Pappgebilde von der Decke, das eine ganze Stadt aus kompliziert gefalteten Gebäuden darstellt. Die Kanten der Häuser sind so schief wie in einem Horrorstummfilm der 1920er Jahre, die heiteren Farben verleihen der Skulptur aber eine verspielte Ausstrahlung. Eine gelungene Ausstellung – das Quartier 7 wird in Münsters Kunstszene eine spannende Adresse.

• Manuel Jennen

Hoyastraße 7, Telefon 0251/ 836 1075, geöffnet heute und morgen, 16-18 Uhr.

» www.quartier-7.de